



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Dienstag, 29. November.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

stäblich die Todten haufenweise auf einander lagen. An einem Orte lagen mehr als tausend todt Franzosen. Es ist das keine Uebertreibung; denn der Generalstabschef des Prinzen ließ sie zählen. Gegen 4 Uhr brachte eine Division vom III. Corps, die General Alvensleben abgehandelt hatte, den Eingeschlossenen Entsatz. Die Franzosen wurden zurückgetrieben und verloren bei dieser Gelegenheit 1300 Gefangene und eine Kanone. Gegen 300 der Gefangenen, meist frisch von Magier eingetroffene Zuaven von der Linie, wurden in Pithiviers einige Stunden lang in die Kirche gesperrt. Die Einwohner reichten ihnen Brod, und sie trugen ihr Schicksal mit philosophischem Gleichmüthe. In einer Seitencapelle waren einige erschreckte französische Frauen am Beten, während ein deutscher Soldat in meisterhafter Weise eine von Sebastian Bach's Symphonien auf der Orgel spielte."

Amiens. Am 28. zog sich die Armee näher an Amiens zusammen, die Stadt wurde besetzt; da indessen die Citadelle vom Feinde noch gehalten wurde, so mußte sie angegriffen werden. Ein kurzes Infanteriegefecht gegen dieselbe, wobei der Commandant getödtet wurde, hatte den Erfolg, daß die Besatzung am folgenden Morgen capitulirte; 11 Offiziere, 400 Mann, 30 Geschütze und bedeutendes Kriegsmaterial fielen in unsere Hände. Die Einwohner von Amiens, welche Zeugen der Auflösung ihrer aus dem Kampfe zurückkehrenden Truppen gewesen waren, verhielten sich im Allgemeinen ziemlich entgegenkommend; nur einige Beamte waren etwas störrisch und mußten erst durch energische Maßregeln zur Vernunft gebracht werden. Der Präfect, ein durch Gambetta octroyirter ehemaliger Handlungscommiss, hatte sich aus dem Staube gemacht.

In einer Zuschrift an die „Times“ gibt „ein Neutraler“ die folgende Schilderung des Einzugs der Deutschen in Amiens:

„Am 11 Uhr am Abend vorher beschloß der Gemeinderath, die Stadt zu übergeben, und doch gestattete er bis nach 10 Uhr kleinen Corps, mit Waffen und Munition in die Stadt einzuziehen, so daß dieses Material, welches in der Mairie niedergelegt wurde, den Franzosen verloren gegangen ist. Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr am nächsten Morgen wurde der Generalmarsch geschlagen, und bis 6 Uhr gab es ein allgemeines „sauve qui peut“, während die Eisenbahnlinien ausschließlich von den Militärbehörden in Anspruch genommen und später eine Strecke aufgebrochen wurden. In der allgemeinen Verstärkung hatten die Truppen ihre geladenen Flinten in großer Anzahl weggeworfen; die Jugend der Stadt sammelte sich am Bahnhofe, nahm die Waffen an sich und feuerte auf die große Stationsuhr. Nachdem drei Knaben bei diesen Vorgängen getödtet worden waren, wurde den jugendlichen Kriegern das Handwerk gelegt, und eine Grabesstille trat ein. Von meinem Fenster im Hotel sah ich, wie der Wirth und ein Kellner sorgfältig irgend einen Schatz im Garten vergruben und die Stelle dann mit welkem Laub bedeckten. Dann stürzte Jemand athemlos in mein Zimmer, um mir zu sagen, daß die unvermeidlichen beiden Ulanen im Anzuge seien. Schließlich kamen denn auch die Preußen, aber nicht die zwei Ulanen, sondern ein Offizier, der an der Spitze von 12 Mann ritt. Kurz darauf erschien mehr Cavallerie und Infanterie, die den Place Périgord anfüllten und sich bei der Kathedrale sammelten. Die Franzosen hatten sich Tags vorher gut geschlagen, besonders die Marinesoldaten und die Chasseurs. Die Letzteren wurden von der preussischen Artillerie buchstäblich niedergemäht. Ich konnte nicht umhin, das Betragen der Preußen bei ihrem Einzuge zu bewundern. Es war ruhig und ernst. Alle, an denen sie vorbeikamen, schienen sie mehr mit dem Auge eines Reisenden als eines eindringenden Eroberers anzusehen. Alle, die an der schönen Kathedrale vorbeikamen, drehten sich um, um sie besser in Augenschein nehmen zu können. Die Arbeiter von Amiens waren sehr erbittert. Sie scharrten sich in den Straßen zusammen und versuchten Barricaden zu errichten; es schien aber zweifelhaft, ob der Angriff mehr

gegen ihre eigenen Vorgesetzten oder gegen den Feind beabsichtigt war. Einer von ihnen schüttelte drohend seine Faust nach meinem Wagen. Der Präfect hatte sie verlassen, der Maire hatte den Kopf verloren, der General, welcher dort gewesen war, befand sich in Arras.“

Arras, Montag, 28. November. (Französische Quellen.) Der Inhalt der in vergangener Nacht hier eingetroffenen Depeschen läßt sich in Folgendem zusammenfassen. Die Nordarmee hat sich gestern den ganzen Tag bei Amiens, Bobes, Saleux und Villers-Bretonneux geschlagen, allein vor überlegenen, viele Artillerie mit sich führenden feindlichen Streitkräften hat sie sich auf Corbie und Amiens zurückziehen müssen. Heute Morgen sollte der Kampf von Neuem beginnen, und sollten die erbetenen Verstärkungen gerade von Arras abgehen, da traf die Nachricht ein, daß die Nordarmee auf dem Rückzuge gegen Arras, wie es scheint auf der Straße von Doullens her, begriffen sei.

Lille, Montag, 28. November. Eine Proclamation des Somme-Präfecten sagt: „Bürger! Der Tag der Prüfungen ist gekommen; trotz unserer Anstrengungen ist Amiens in Feindeshand gefallen. Der Vertheidigungsrath hat den Rückzug der Nordarmee und die Entwaffnung der Nationalgarde beschloffen. Ich muß euch verlassen, hoffe aber bald zurückkehren zu können. Bleibt ruhig und zuversichtlich, so wird Frankreich gerettet sein. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!“

Brüssel, Dienstag, 29. November. Die „Indépendance“ bringt ein Telegramm aus Tours vom Gestrigen. Crémieux und Glais-Bizoin haben Tours verlassen, angeblich um die Loire-Armee anzufeuern. Der Kriegsminister hat mehrere höhere Offiziere wegen ihrer vor dem Feinde an den Tag gelegten Unentschlossenheit ihrer Chargen entkleidet. In Tours eingetroffene Privatnachrichten lauten verzweifelnd.

Das mit der Pariser Ballonpost in Brüssel eingetroffene „Journal officiel de la république française“ vom 29. November schreibt in seinem Situationsbericht:

„Wir wissen hier noch nicht, ob Europa da draußen sich entschließen werde, Frankreich die Mittel zu gewähren, daß es eine Versammlung einberufe, und zwar unter solchen Bedingungen, die die Freiheit der Wahl und das Gewicht der Gewählten verbürgen. Mag immerhin das Gemisch fort dauern, wenn Europa dies zulassen und das preussische Gouvernement darauf bestehen will. Was immer jedoch geschehen und kommen mag, Frankreich, welches den Krieg nicht gewollt, welches überhaupt keinen Krieg mehr will, wird aus diesem Gemisch unverkleinert mit seinem ganzen Gebiete und seiner ganzen Ehre hervorgehen.“

Dienstag, 29. November.

Versailles, Dienstag, 29. November. Der bei Amiens geschlagene Feind flieht in voller Auflösung, von den diesseitigen Truppen verfolgt, gegen Norden. In seinen Verschanzungen wurden noch 4 Geschütze vorgefunden.

In Folge des siegreichen Kampfes des X. Armeecorps am 28. hat der vor demselben befindliche Gegner den Rückzug weiter fortgesetzt.

In der Nacht vom 28. zum 29., sowie am Morgen des 29. heftiges Geschützfeuer aus den Forts um Paris; demnächst stärkerer Ausfall, unterstützt durch Kanonenboote auf der Seine, gegen l'Hay und das VI. Armeecorps. Gleichzeitig kleinere Anfälle, unter anderen gegen das V. Armeecorps, und Demonstrationen an verschiedenen Stellen. Der Feind überall siegreich zurückgeschlagen, mehrere hundert Gefangene in unsern Händen. Diesseitiger Verlust: 7 Offiziere und etwa 100 Mann. von Poddelski.

In einem Berichte des „Preuß. Staats-Anz.“ vom 30. November) heißt es: „Das Gefecht stand besonders in

den Dörfern l'Hay und Chevilly, worin Besatzungstruppen aus dem Fort von Villeduis und den angrenzenden Tranchéen vordrangen; in l'Hay empfangen Truppenabteilungen des VI. preussischen Corps (General von Tümpling) die Franzosen in den Häusern und Gehöften. An fünf bis sechs Punkten kam es zu einem harten Bajonettkampf. Der Widerstand, dem die Angreifer an beiden Orten begegneten, veranlaßte die Führer, das Gefecht rasch abzubringen. Die Regimenter, die französischerseits ins Feuer kamen, gehörten zu der Armee des Generals Ducrot, ihr Divisionsgeneral ist der Maréchal. Unter den Gefangenen, deren 260 nach Billeneuve le Roi transportirt worden sind, befanden sich ältere Berufssoldaten, Männer von über 40 Jahren, welche die Feldzüge in der Krim, in Italien und Mexiko mitgemacht hatten, auch einige von der Besatzung in Rom. Sie schilderten den Dienst in den Tranchéen, denen sie zum Theil seit 3 Monaten obgelegen haben, als höchst beschwerlich und beklagten sich über ungleichmäßige Vertheilung des Kriegsdienstes.

An der Loire. Die Avantgarde des I. Corps, zunächst das 4. Chevau-léger-Regiment und dann das 10. Infanterie-Regiment und 7. Jäger-Bataillon hatte schon heute Morgen ein ziemlich lebhaftes Gefecht bei Nobleville, Civry und Barize. Nachdem der Feind, unter Mitwirkung der 6pfündigen Batterien Kriebel und Mez, aus dem Walde bei Civry geworfen war (9 Uhr), zog er sich in den westlich von Barize liegenden, mit einer starken Mauer umgebenen Park zurück. Nach hartnäckigem Widerstand mußten die letzten Vertheidiger dieses Parks, nachdem ihr Führer und die Uebrigen sich aus dem Staube gemacht hatten, die Waffen strecken; ihre Entrüstung war aber so groß, daß sie von General von der Tann verlangten, er solle die Feigheit ihres Führers, Oberstleutnant Lipowski veröffentlichen! Die gemachten Gefangenen gehörten fast alle den Franc-tireurs de Gironde (aus Bordeaux) an und machten durch ihr anständiges Auftreten einen sehr vortheilhaften Eindruck. Einige Einwohner von Barize, die sich thätlich am Widerstand betheiligt hatten, fielen einem Executions-Commando anheim. Der Verlust der 4. bayerischen Brigade betrug 3 Offiziere (2 todt) und 33 Mann (4 todt).

Im Norden wird die fliehende französische Nordarmee in der Richtung auf Arras und Abbéville verfolgt; ebenso im Osten die fliehenden Schaaren Garibaldi's. Die Brigade Keller rückt heute in Somborn ein, die geschlagenen Garibaldianer vor sich hertreibend.

Mittwoch, 30. November.

Verailles, Mittwoch, 30. November. Der Königin Augusta. Gestern schlug das VI. Corps einen Ausfall (südlich) bei l'Hay siegreich zurück; über 100 Gefangene, viele Hundert Blessirte und Tode; wir 100 Mann Verlust. Heute bedeutender Ausfall nach Osten gegen Württemberg und Sachsen bei Bonneuil sur Marne, Champigny und Billiers, die genommen und bis zur Dunkelheit mit Hilfe unserer I. Brigade wieder genommen wurden. Gleichzeitig nach Nordost bei St. Denis gegen Garde und IV. Corps nur leichte Ausfälle. Ich konnte Versailles nicht verlassen, um im Centrum zu bleiben. Es scheint der Feind auf einen Sieg bei Orleans gerechnet zu haben, um dem Sieger entgegenzugehen, was mißglückte. Wilhelm.

Verailles, Mittwoch, 30. November. Nachdem gestern das VI. Armeecorps mehrfache Angriffe des I. Corps der 2. Armee vor Paris siegreich zurückgewiesen, wurde während der ganzen Nacht von den Forts ein ungewöhnlich heftiges Feuer unterhalten. Heute Morgen entwickelte der Feind, unter gleichzeitiger Demonstration auf verschiedenen Punkten der Enceinte von Paris, sehr bedeutende Streitkräfte zwischen Seine und Marne und griff mit denselben um elf Uhr unsere dortigen Positionen an.

Es entspann sich ein sehr heftiger Kampf, von unserer Seite hauptsächlich geführt durch die württembergische Division und den größten Theil des XII. (königlich sächsischen), sowie durch Theile des II. und VI. Armeecorps. Der Kampf dauerte bis 6 Uhr Abends, zu welcher Stunde unsere siegreichen Truppen den Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen hatten. Weitere Details noch nicht bekannt.

Unsere Verluste in der Schlacht von Amiens beziffert sich auf 71 Offiziere und 1300 Mann an Todten und Verwundeten. Die feindliche Nordarmee befindet sich in vollständiger Deroute. Die Citadelle von Amiens hat heute nach kurzem Gefecht, in welchem der Commandant gefallen, capitulirt. 400 Kriegsgefangene mit 11 Offizieren, sowie 30 Geschütze in unsere Hände gefallen.

General von Werber meldet: „Garibaldi's Rückzug ist in Flucht ausgeartet.“ von Podbielski.

Stuttgart, Donnerstag, 1. December. General Obernitz telegraphirt dem König von Württemberg aus dem Hauptquartier Château-Piple unterm 30. November: „Die 1., 2. und 3. Brigade, unterstützt durch die 7. preussische Brigade, haben heute in fünfständigem siegreichem Gefecht einen gegen Mesly, Coenly und Billiers gerichteten Ausfall zurückgeschlagen und 300 Gefangene gemacht. Diesseitiger Verlust 40 Offiziere und 700 Mann.“

Telegramm des commandirenden Generals des VI. Armeecorps von Tümpling an das Generalcommando in Breslau:

„Billeneuve le Roi, 1. December. Gestern um 2 Uhr Nachts, unter heftigem Feuer sämtlicher Forts und Kanonenboote beginnend, fand ein erneuerter großer Ausfall gegen die diesseitige und württembergische Front, angeblich unter Ducrot und Trochu, mit 120000 Mann statt. Derselbe wurde vom VI. Corps bis 11 Uhr siegreich zurückgewiesen und es konnten dem stark angegriffenen linken württembergischen Flügel dann 6 Bataillone, 2¹/₂ Escadrons und 2 reitende Batterien zur Unterstützung über Billeneuve St. Georges (an der Seine, oberhalb Choisy) noch zugeführt werden. Nachmittags 3 Uhr wurde die diesseitige Stellung von Neuem heftig angegriffen; nach 6 Uhr war der Franzosen-Überfall zurückgeworfen. Dank unsern Verschanzungen ist der Verlust verhältnißmäßig gering; die standhafte Ausdauer der Truppen ist nicht genug anzuerkennen.“

Eine dritte Depesche aus Chelles vom 1. December von dem Prinzen Georg an den König von Sachsen gerichtet, meldet Folgendes:

„Gestern (30.) Mittag bis zum Abend hat die 24. Division mit Theilen der Corpsartillerie in Gemeinschaft mit den Württembergern bei Noissy und Billiers ein heftiges aber glänzendes Gefecht bestanden. Die Franzosen, zwischen Brie und Billiers vorgezogen, sind über das Plateau zurückgeworfen worden und haben mehrere Hundert Gefangene in unsern Händen gelassen. Nach Aussage dieser standen uns 50000 Mann gegenüber. Bis jetzt als sächsischer Verlust sind gemeldet: 12 Offiziere und 100 Mann. Der für heute angekündigte abermalige Ausfall ist nicht erfolgt.“

Zur Ergänzung fügen wir schließlich noch folgende Meldung des „Württemb. Staats-Anzeiger“ vom 2. d. bei:

„Der König hat telegraphisch dem General von Obernitz seine Befriedigung über das tapfere Verhalten der Truppen ausgedrückt und die Sorge für die Verwundeten dem Prinzen von Weimar empfohlen. Letzterer telegraphirt weitere Details: 8 Offiziere todt, 32 verwundet, Mannschaft etwa 400 todt und 600 verwundet. Besonders gelitten hat das 1. Infanterie-Regiment und das 2. Jäger-Bataillon. Die Artillerie hat viele Pferde, aber wenig Mannschaft verloren. Die Reiterei hatte geringe Verluste.“

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird aus Versailles von heute berichtet:

„Seit vorgestern Nacht unterhalten die Pariser Forts und die denselben vorgebauten Schanzen ein fast ununter-